

Hausgottesdienst am Altjahrsabend
31. Dezember 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

„Du bist ein Gott, der mich sieht“,

„öffne meine Augen, dass ich sehe die Wunder“ durch dein wirkendes Wort,
öffne mir die Augen für die, die im Schatten und Dunkel der Welt sind und sich sehnen
nach Licht, Liebe, Leben.

Und, der „du mich siehst“, sieh auf uns, wo wir dich vergessen und du uns fehlst.

Wir bitten: Sieh auf uns.

Gewiss, du siehst uns auch ohne unsere Bitte.

Aber wir bitten, dass du uns neu siehst.

Behüte unseren Ausgang und Eingang in Ewigkeit. Amen.

Einleitung zum Altjahrsabend

Gnade sei mit uns und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt,
unserm Herrn und Heiland Jesus + Christus. *Amen.*

Meine Zeit steht in deinen Händen (Psalm 31,6a)

Wir merken an dieser Schwelle zu einem neuen Jahr, wie schnell die Zeit vergeht. Uns wird bewusst, dass unsere Jahre gezählt sind. Manche haben liebe Menschen verloren, andere leiden darunter, dass überhaupt so wenig bleibt von den Momenten des Glücks, der Unbefangenheit und der überschwänglichen Hoffnung. Wieder andere dagegen sind froh, dass auch das Unglück im Fluss der Zeit vergeht und sie nach großem Schmerz wieder Freude erleben können. Wir hier im Gottesdienst sind verbunden durch den Herrn, der alle Zeit in seinen Händen hält. Wenn auch alles vergeht, seine Güte bleibt ewig.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied **Der du die Zeit in Händen hast ELKG 378**

1. Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses Jahres Last und wandle sie in Segen. Nun von dir selbst in Jesus Christ die Mitte fest gewiesen ist, führ uns dem Ziel entgegen.
2. Da alles, was der Mensch beginnt, vor seinen Augen noch zerrinnt, sei du selbst der Vollender. Die Jahre, die du uns geschenkt, wenn deine Güte uns nicht lenkt, veralten wie Gewänder.
3. Wer ist hier, der vor dir besteht? Der Mensch, sein Tag, sein Werk vergeht: nur du allein wirst bleiben. Nur Gottes Jahr währt für und für, drum kehre jeden Tag zu dir, weil wir im Winde treiben.
4. Der Mensch ahnt nichts von seiner Frist. Du aber bleibest, der du bist, in Jahren ohne Ende. Wir fahren hin durch deinen Zorn, und doch strömt deiner Gnade Born in unsre leeren Hände.
5. Und diese Gaben, Herr, allein lass Wert und Maß der Tage sein, die wir in Schuld verbringen. Nach ihnen sei die Zeit gezählt; was wir versäumt, was wir verfehlt, darf nicht mehr vor dich dringen.
6. Der du allein der Ewige heißt und Anfang, Ziel und Mitte weißt im Fluge unsrer Zeiten: bleib du uns gnädig zugewandt und führe uns an deiner Hand, damit wir sicher schreiten.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Im Rückblick auf das Jahr, das nun vergangen ist, beugen wir uns vor dir, Gott, und bekennen unser Versagen: Du hast deine Hand nach uns ausgestreckt und wir sind davor zurückgewichen. Wir haben viel empfangen und wenig gedankt. Wir sind deiner Liebe nicht würdig. Vergib uns, wenn wir unsere Zeit vergeudet und unsere Gaben missbraucht haben. Vergib uns, wenn wir unsere eigenen Versäumnisse entschuldigt oder unsere Verantwortung abgelehnt haben. Vergib uns, wenn wir andere so wenig von deiner Liebe spüren ließen. Wir bitten um dein Erbarmen und rufen: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. (1. Johannes 1,9)

Himmlicher Vater, Du gibst Trost, der nicht enttäuscht und Vergebung, die vergebenes nicht neu anrechnet und nachträgt. Erleuchte uns mit Deinem Licht, damit wir aus Deiner Weihnachtsbotschaft neue Zuversicht für unser Leben schöpfen, die Finsternis aus unseren Herzen weicht und wir mit Freude und Vertrauen diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 10)

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! Psalm 121,8
Meine Zeit steht in deinen Händen. Psalm 31,15.16a

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. *
Woher | kommt mir Hilfe?
 Meine Hilfe kommt vom HERRN, *
 der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, *
und der dich behütet, schläft nicht.
 Der HERR behüte dich vor allem Übel, *
 er behüte deine Seele.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
 wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
 und in Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria Christ, der Retter, stieg hernieder CoSi 102

1 Christ, der Retter, stieg hernieder, der sein Volk von Schuld befreit! Danket ihm mit euren Liedern, seid zu seinem Lob bereit. Gloria in excelsis deo.

2 Lasst nach Bethlehem uns ziehen, wie der Engel uns gesagt! Lasst uns betend vor ihm knien, der das Heil uns heut gebracht. Gloria in excelsis deo.

3 Heilig, Gott der Engelscharen! Lob und Dank die Welt erfüllt! Um den Sohn zu offenbaren, ward das Wort im Fleisch enthüllt. Gloria in excelsis deo.

Gebet des Tages

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater, das vergangene Jahr legen wir zurück in Deine Hände, das Schöne und das Schwere. Wir danken Dir für Dein Geleit und deine Güte, für deine Liebe und Zuwendung. Wir bitten Dich um Trost und Hilfe, Vergebung und Heilung, damit wir frei werden für einen neuen Anfang. Schenke uns die Gewissheit, dass uns nichts scheiden kann von Deiner Liebe, die in Christus Jesus ist, Deinem Sohn, unserem Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht (Psalm 44,23): »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Römer 8,31b-39

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Unsre Hilfe steht im Namen des HERRN, *
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 124,8
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Befiehl du deine Wege ELKG 544

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren musst du trauen, wenn dirs soll wohlergehn; auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

3. "Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun."

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausführet, das dich bekümmert hat.

12. "Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein."

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Altjahrsabend lesen wir bei Lukas im 12. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

35 Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen 36 und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auf tun. 37 Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. 38 Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: Selig sind sie. 39 Das sollt ihr aber wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. 40 Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.

Lukas 12,35-40

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubenslied Wir glauben Gott im höchsten Thron ELKG 149

1 Wir glauben Gott im höchsten Thron, wir glauben Christum, Gottes Sohn, aus Gott geboren vor der Zeit, allmächtig, allgebenedeit.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schauen in Ewigkeit. Amen.

Predigt zur Jahreslosung 2023: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ 1. Mose 16,13

1 Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. 2 Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. 3 Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte. 4 Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. 5 Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir. 6 Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh. 7 Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. 8 Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. 9 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. 10 Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. 11 Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört. ... 13 Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Haltestopp einer Regionalbahn, mit der ich unterwegs bin. Ein Jugendlicher kommt ins Abteil, reißt die Arme hoch und stürzt auf einen anderen in etwa dem gleichen Alter zu. Sie umarmen und knuddeln sich überschwänglich. Kaum haben sie Platz genommen, zückt jeder sein Handy. Beide sind nun im Schweigen versunken. Nach etwa 20 Minuten hält der Zug auf einem Bahnhof. Einer will aussteigen. Der Abschied ist kurz. Mein Fazit: So richtig wahrgenommen hatten sie sich wohl nicht, und schon gar nicht andere Menschen um sich herum.

In einer Zeitschrift schilderte eine 17-Jährige, unter welchem psychisch starkem Druck sie steht: „Wenn man online Bilder von sich postet und andere diese liken, ist das eine Art Bestätigung, wie ein Kompliment. Wenn man viele Likes erhält, fühlt man sich gut. Andernfalls aber wohl auch dementsprechend schlecht.“

Viele Psychologen, Philosophen und Soziologen beschäftigen sich mit solchem Verhalten. Auf ihre Erkenntnisse will ich gar nicht weiter eingehen, sondern nur darauf hinweisen, was eigentlich jeder weiß: Wahrgenommen zu werden, um dadurch Aufmerksamkeit zu bekommen, ist ein Grundbedürfnis des Menschen. Das kann sogar überlebenswichtig sein, besonders für Kinder. Das Motto „sehen und gesehen werden“ ist von Haus aus also nichts Negatives. Allerdings kann es krankhafte Züge annehmen. Das Streben nach Aufmerksamkeit kann sogar zur Sucht ausarten, so dass es sich im Leben eigentlich nur noch darum dreht und die Wirklichkeiten im ganz normalen Leben immer weniger wahrgenommen werden.

Gesehen werden, um Aufmerksamkeit zu bekommen, ist wichtig für uns Menschen. Nicht unwichtig ist jedoch, wer uns wirklich wahrnimmt, und was dann daraus folgt.

Was wir im 16. Kapitel des 1. Mosebuches vor Augen geführt bekommen, sind zerrüttete Familienverhältnisse, die gleichwohl mit guten Absichten beginnen – wie das oft so ist Der Theologe Eberhard Jüngel hat treffend gesagt: „Sarah meint es gut, Abraham findet’s gut, und Hagar tut es gut.“ Alle tun etwas, von dem sie meinen, dass es ein Problem löst. Aber wie das dann so ist, gute Absichten sind meistens besser als die Menschen, die sie ausführen.

Da ist also zunächst einmal das Problem: Abraham ist hochbetagt und hat keine Nachkommen. Das war damals ein schwerwiegendes Manko. Es fehlt der Stammhalter, der die Familienlinie fortsetzt, und das trotz Gottes wiederholter Verheißung, dass Abraham einen Sohn bekommen würde. Aber irgendwie erweist sich diese Verheißung als Wanderdüne und löst sich nicht ein.

Da tritt Sarah auf den Plan. Wenn von allein nichts passiert, dann muss eben jemand das Heft in die Hand nehmen. Genau das tut sie und erweist dabei große Selbstlosigkeit. Wenn sie schon nicht die Mutter eines Kindes sein kann, dann soll wenigstens Abraham Vater sein dürfen – und zwar mit Hilfe ihrer Dienerin, Hagar. Alles dreht sich um Abrahams Sohn als sei es das Wichtigste auf der Welt. Nach Sarahs Bedürfnissen und Ängsten fragt

niemand, auch sie selbst nicht. Die große Verheißung eines Nachkommen lässt vor allem sie wie eine Versagerin dastehen, weil sie ihren Part nicht erfüllt. Und diese Rolle nimmt sie an.

Ich stelle mir Sarah weder naiv noch verschüchtert vor. Im Gegenteil, sie weiß eigentlich immer, was gespielt wird, zeigt dabei aber eben eine enorme Leidenschaft, jedenfalls bis zu einem gewissen Punkt. Ihr Plan geht zunächst auf. Abraham zeugt mit Hagar den erhofften Sohn.

Freilich scheitert Sarahs Plan an Hagar, der ägyptischen Sklavin. Ihre fremdländische Herkunft wird mehrfach betont. Als Ausländerin hatte sie noch weniger Rechte als eine hebräische Sklavin. Sie steht ganz unten in der sozialen Hierarchie, und vielleicht war das auch ein bisschen Sarahs Kalkül. Hagar hätte, trotz Sohn, keine wirkliche Konkurrentin sein dürfen. Aber es kommt anders. Die ägyptische Sklavin wittert ihre Chance und lässt die Muskeln spielen. Dass sie schwanger ist, katapultiert sie vom Rand ins Zentrum des Geschehens. Für einen Moment ist sie diejenige, die die Verheißung wahr werden lässt. Dass Sarah ihr das überhaupt erst ermöglicht hat, scheint keine Rolle zu spielen.

Hagar, die junge Frau und nun Mutter, läuft ihr den Rang ab. Und nun findet sich Sarah vollständig im Abseits vor. Das ist dann doch mehr als Sarah ertragen kann, und so schlägt sie zurück: Sie lässt sich von Abraham freie Hand geben, ihre Dienerin zu demütigen und schließlich aus dem Haus zu werfen. Das Projekt „Nachkomme“, das sie selber eronnen hatte, endet im Desaster für alle Beteiligten.

Was wir hier im Predigtwort erzählt bekommen, ist ein filmreifes Familiendrama. Es menschelt an allen Ecken und Enden, weil Menschen eben immer beides sind: selbstlos an der einen Stelle und egoistisch an der anderen, mal einfühlsam und dann wieder indifferent. Und genauso wenig wie wir heute, haben sich die Charaktere unserer Erzählung im Griff. Manchmal sieht man das Desaster, auf das man zusteuert, und kriegt trotzdem die Kurve nicht, weil man eben doch nicht der erste sein will, der nachgibt.

Aber was macht eigentlich Abraham bei all dem? Erstaunlicherweise recht wenig. Der ganze ‚Hype‘ um den verheißenen Nachkommen lässt ihn völlig kalt. Und so lässt Abraham den Dingen ihren Lauf. Er spielt in Sarahs anfänglichem Plan mit, und er lässt sie auch gewähren, als diese sich der unerwünschten Nebenbuhlerin entledigt. In Abrahams Fall ist nicht das Problem, was er tut, sondern was er sein lässt. Er kümmert sich nicht, und auch das führt dazu, dass am Ende alle beschämt und beschädigt dastehen.

Auf der Flucht erscheint ein Engel der Hagar. Das bewirkt kein Wunder, aber ermöglicht eine Rückkehr. Hagar kehrt wieder dorthin zurück, wo sie am Anfang war. Sie ist Dienerin, nicht Herrin. Es ist so, als würde die Uhr zurückgestellt werden, bevor die Eskalation begann. Das löst nicht alle Probleme, aber es eröffnet die Möglichkeit, den gleichen Fehler nicht noch einmal zu machen. Und noch etwas ist anders: Hagars Sohn wird nicht das Kind sein, auf das alle gewartet haben. Aber auch dieses Kind erhält eine Verheißung. Auch Ismael wird zum Erstling vieler Völker. Auch aus ihm wird etwas Besonderes werden. Hagar

bleibt nicht einfach mit einem unehelichen Kind zurück, das am Ende niemand wollte. Da tut sich eine Tür auf, die vorher noch nicht da war. Das ist so, als hätte man Gott ein misslungenes Werkstück hingelegt, sodass er etwas anderes, Neues daraus macht. Und das geschieht, und auch das ist Barmherzigkeit Gottes

Vielleicht hätte es gar keinen Engel gebraucht in dieser Geschichte. Manchmal geschieht das Wunder, dass sich unheilige Verhältnisse heilen, ohne dass man so ganz genau weiß, woran es eigentlich lag. Manche würden vielleicht von Zufall sprechen. Andere vertrauen auf Gruppentherapie.

Was der Engel aber bewirkt ist zweierlei: Die Ereignisse werden an einen Ort zurückversetzt, der Menschen einen Neubeginn ermöglicht. Hagar kehrt zurück. Ohne dass es gesagt wird, setzt das voraus, dass Sarah sie gewähren lässt. Das hat sie sicher nicht zu besten Freundinnen gemacht, aber die Eskalation ist vorüber. Orte finden, an denen man sich wieder begegnen kann, an denen frühere Lasten ihre Toxizität verlieren – das ist auch die Erfahrung unserer Geschichte.

Gott hat mich gesehen, Gott man mich gehört – so fasst Hagar diese Erfahrung zusammen. Gott sieht und hört und setzt das Verworrene, Heillose neu zusammen. Es gibt eine Barmherzigkeit Gottes, eine Kraft, die den besten Absichten von Menschen widersteht, sich das Leben zur Hölle zu machen.

Ob wir das annehmen können, hängt am Ende wohl davon ab, ob wir glauben können, dass es in den Beziehungsgeflechten, in denen wir leben, diese widerständige Kraft gibt, die dem Destruktiven, das wir in die Welt setzen, das große Finale verwehrt. Beweisen kann man das nicht, und es gibt tausend Beispiele, die man dagegen anführen kann. Aber es gibt eben auch die Erfahrung, die Hagar macht: Gott sieht mich, Gott hört mich, genau dann, wenn alle taub, blind und stumm für mich sind. Das macht mich weder zu einem besseren, noch frommeren oder moralisch überlegenen Menschen. Aber es macht mich zu jemandem, der die Barmherzigkeit Gottes am eigenen Leib erlebt hat.

Von Jesus wird eine ganz ähnliche Geschichte erzählt (Johannes 4). Er traf eine Frau an einem Brunnen. Es war wie Hagar eine Frau zwischen den Stühlen. Und wie der Gottesbote brachte er dieser Frau Gottes Erbarmen über ihr Leben nahe. Er lud sie ein, ihm zu vertrauen und ihren Wert zu finden, den sie bei ihren Männergeschichten verloren hatte. Lebendiges Wasser gab er ihr, ein Sinnbild für eine neue Beziehung zu Gott und die Erfahrung von Jesus wertgeachtet zu werden.

Jesus Christus trifft Menschen, wenn sie zwischen die Stühle geraten, fallen gelassen worden sind, ausgebremst wurden, sich auf der Flucht befinden. Er sagt zu denen, die zwischen den Stühlen sitzen: Du kannst Frieden mit Gott schließen, du hast einen festen Platz bei ihm. Diese Begegnung ist lebensverändernd. Denn sie reißt heraus aus den zwischenmenschlichen Demütigungen und Schlägen. Sie setzt das Leben in eine ganz neue Perspektive. Es geht nicht um die Rangfolge, um ein sich Behaupten, um den nackten

Überlebenskampf, sondern um die Verheißung, die Gott auf mein Leben legt und mit der er mich beschenkt.

Diese Verheißung steht nicht nur den besonders Auserwählten wie Abraham und Sara zu, sondern auch dem Dienstmädchen Hagar, dir und mir. Sie drängt uns in die Zukunft und eröffnet uns die Chance, sinnvoll und wertgeachtet unseren Alltag zu leben.

Und Sara und Abraham? Wir hören von keinem Strafgericht über ihnen. Gott spricht noch nicht einmal zu ihnen. Hält er sich aus Saras Familienplanung heraus? Lässt er Abraham teilnahmslos in der Sonne dösen? Ich empfinde Gottes Schweigen schmerzhaft. Sara und Abraham fragen nicht und sie werden nicht angesprochen.

Es gibt solche Situationen, in denen wir lieber nicht nach Gottes Willen fragen auf unseren selbstgewählten, ungeduldigen Wegen. Leider ist dann auch kein machtvolles Nein vom Himmel zu hören, das uns noch zur rechten Zeit aufgehalten hätte. Die Konsequenz des Tuns fällt voll und ganz auf uns selbst zurück, und wir können es nicht einfach ungeschehen machen. Es sind wichtige Erfahrungen, dass Jesus sich nicht ungefragt einmischt und jeweils aktiv wird, wenn wir ihm eigentlich ein Mitspracherecht verweigert haben. Und wenn die Konsequenz auf uns zurückgefallen ist, dann allerdings dürfen wir erleben, wie Jesus barmherzig mit uns umgeht, Vergebung schenkt und uns hilft, die Scherben wegzuräumen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Geschichte, die Abraham so gar nicht strahlen lässt, uns zur Warnung überliefert ist. Gott sieht uns Menschen, jeden einzelnen und alle. Sein Sehen schließt seine Liebe ein: er sieht uns an, sorgt, tröstet, hilft. Zugleich schaut Gott aber auch mit abweisendem Blick, voll Zorn, auf das, was seinem Willen für Friede und Gerechtigkeit widerspricht. Zur Umkehr ruft er, wenn wir versucht sind, ähnlich wie Sara kreativ zu werden, gut gemeinte aber letztlich problematische Wege einzuschlagen. Letztlich aber sieht er uns an mit einem Blick, der Liebe schenkt und liebenswert macht.

Hagar nennt Gott „Du bist ein Gott, der mich sieht“, auch wenn sie selbst nur hinter dem hergesehen hat, der sie angesehen hat. Auch als immer schon Angesehene von Gott, sehen wir nur seine „Rückenansicht“ (Exodus 33,23).

Für uns Christen in der Sehschule Gottes erweist sich Gottes in Liebe auf die Menschen gerichteter Blick sichtbar in Jesus Christus „Wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat“ (Johannes 12,45), „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 8,12), erkennbar in der Predigt des Wortes Gottes, erfahrbar in der Feier von Taufe und Abendmahl wie in der Liebe derer, die das Licht des Lebens haben, zu denen, die übersehen werden, wenig oder keine Anerkennung und Wertschätzung erleben.

Hagar kehrt wieder zurück in ihre „alte Welt“. Und irgendwie gehe ich da im Gedanken mit und spüre: Ja, beim Gang in das neue Jahr geht es uns nicht viel anders: Morgen schlagen wir ein neues Kapitel auf. Alles scheint möglich zu sein. Heute ist die Hoffnung

groß. Und morgen? Oder übermorgen? Der Alltagstrott hat uns bald wieder fest im Griff und ich ahne: Auch im neuen Jahr bleibt vieles beim Alten.

Auch Hagar erwartet kein Zuckerschlecken. Es bleibt vorerst schwierig im Hause Abraham. Aber es hat sich dennoch etwas gewandelt: Es war eine veränderte Hagar, die wusste, dass ihr Wert nicht von dem abhängig war, was Sarah und Abraham von ihr dachten, oder wie sie mit ihr umgingen.

Sie wusste: Es ist ein Anderer, der auf mich schaut. Der mein Glück und meine Tränen teilt. Dem ich nicht egal bin. Und wenn mal wieder schwere Momente kommen, dann denke ich an die Begegnung mit dem Engel am Brunnen. An diesen Moment wo mir deutlich wurde, dass ich einen Gott habe, der mich sieht. Sicher hast du ähnliche Erlebnisse mit Gott an die du dich halten kannst, wenn es dir ähnlich geht. Amen

(Michael Hüstebeck)

Lied: Von guten Mächten treu und still umgeben ELKG 379

1. »Von guten Mächten treu und still umgeben behütet und getröstet wunderbar, – so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr;
2. noch will das alte unsre Herzen quälen noch drückt uns böser Tage schwere Last, Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das Du uns geschaffen hast.
3. Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bitteren, des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus Deiner guten und geliebten Hand.
4. Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann woll'n wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört Dir unser Leben ganz.
5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen die Du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen! Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.
6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all Deiner Kinder hohen Lobgesang.
7. Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.«

Fürbittgebet

Herr, ewiger und allmächtiger Gott.

Ein altes Jahr vergeht, ein neues Jahr kommt.

Unsere Zeit ist stets in deinen Händen.

Wir danken dir, dass dein heilsames Wort uns nüchtern und wach macht.

Wir danken dir, dass wir in dieser vergänglichen Welt leben und aus allem vergänglichen Wesen weggehen dürfen.

Aus Erde sind wir gemacht. Zu Erde werden wir wieder werden.

Dein Wort wird uns in deine Herrlichkeit rufen.

Es vergeht die Welt. Es kommt dein Reich.

Dein Reich komme zu allen, die Trauer tragen, die sich trennen müssen von Menschen, die Abschied nehmen müssen von Träumen und Plänen, von Hoffnungen und Lebensentwürfen, die krank sind, einsam und verzweifelt, die unsäglich leiden, die unerhört schreien, die endlos Tränen vergießen.

Deine Kraft erfülle sie, dass sie neu anfangen können, im Leben und im Sterben.

Erbarme dich der Unterdrückten und Verfolgten, der Gefangenen und ihrer Angehörigen, der Flüchtlinge. Beschütze du alle, die unter Krieg und Terror leiden.

Schenke du Einsehen und Umkehr den Verantwortlichen.

Bewahre und heile die Kranken und Verletzten, gib Kraft den Pflegenden und Ärzten.

Es vergeht die Welt. Es kommt dein Reich.

Dein Reich komme zu allen, die auf dieser vergänglichen Erde Verantwortung tragen.

Dass sie für andere sorgen und nicht nur für sich selbst.

Dass sie dem Leben dienen und nicht dem Tod.

Dass sie dich fürchten und dein Gericht und ihre Macht nicht missbrauchen.

Es vergeht die Welt. Es kommt dein Reich.

Dein Reich komme zu allen, die deinen Namen bekennen und zu deiner Gemeinde gehören. Dass sie dein Wort unverfälscht weitergeben. Dass sie die Hochmütigen zur Rede stellen und die Trauernden und Verzweifelten trösten.

Dass sie sich von Stärke nicht täuschen und von Verblendung nicht anstecken lassen.

Lass uns alle in der Dunkelheit wach, in der Panik nüchtern, in den Augenblicken der Not bei dir geborgen sein.

Herr, ewiger und allmächtiger Gott. Unsere Zeit steht in deinen Händen. Durch die Jahrtausende hin sind wir nicht gewesen. Du bist von Ewigkeit.

Durch die Jahrtausende hin werden wir nicht sein. Du bleibst in Ewigkeit.

In jedem Augenblick erfahren wir deine Gnade. Mit jedem Atemzug loben wir deine Macht. Mit jedem Schritt gehen wir in dein Reich.

Ehre, Preis und Anbetung sei dir, dem ewigen und allmächtigen und einzigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Leite mich, begleite mich ELKG 643

Refrain: Leite mich, begleite mich auch in tiefster Dunkelheit. Geh mit mir und steh zu mir bis in alle Ewigkeit!

1 Du hast alles so gut gemacht, die ganze Welt, den Tag und die Nacht. Auch mein Leben gabst du mir, denn du liebst mich, ich danke dir.

2 Was auch vor mir liegen mag, du bist bei mir an jedem Tag, kennst mein Leben, bist mir nah, ganz gleich was kommt: Du warst schon da!

3 Und wenn Himmel und Erde vergehn, deine Liebe, die bleibt bestehn, und dein Wort verspricht: Ich verlasse dich nicht.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)